

**„Aber immer wieder wird einer noch Mut haben...“ Ernst Jandl. Gedichte. Luchterhand Verlag**

1956. Es ist das Jahr der ersten Buch Veröffentlichung für den Dichter, der zwischen beruflicher Etablierung als Lehrer und künstlerischem Interesse balanciert. Das erste Gedicht im Band ist „Immer wieder“ benannt. Der Titel öffnet metaphorisch viel von Biografie und tiefem Grund des lyrischen Sprechens. Die Erfahrung von Diktatur und Krieg, sowie der Tod der Mutter wie die vielen Schritte zu literarischer Möglichkeit und Freiheit sind von einem „Immer wieder“, einem Neu-Beginnen und Neu-Orientieren begleitet, das stets herausfordert und keine Sicherheit bieten kann. Diesem „Immer-Wieder“ der Lebenskontingenz und Ambivalenz ist aber auch stets ein glimmender Docht der Hoffnung zugeordnet, der eben neu beginnen lässt. Es gilt weiterzubauen, auch aus Trümmern und Steinen von Lebenshäusern. Es gibt einen Horizont, der Auftrag und vielleicht auch Rettung sein kann...immer wieder.

*„Es kann alles noch sein.*

*Noch nie war das Schlimmste ganz da.*

*Wir haben noch Augen, zu schauen.*

*Wir haben noch Arme, Häuser zu bauen.*

*Aber das Schlimmste ist immer ganz nah...*

*Aber immer wieder wird einer noch Mut haben*

*und sagen:“Fangen wir an!”*

*Und es wird wieder ein Haus sein.“*

Der vorliegende Band 1 der Werkausgabe im Luchterhand Verlag versammelt neben dem ersten Gedichtband „Andere Augen“ (1956) auch andere Lyrik der ersten Schaffensphase von Ernst Jandl. Es ist dabei gut die formale Entwicklung zu erkennen, die immer näher und offener mit der inhaltlichen Aussage in Dialog tritt. Freude und Experiment kennzeichnen dieses Zwiegespräch von Welterfahrung und Sprache.

***Ernst Jandl, Andere Augen, verstreute Gedichte 1 & deutsches Gedicht, Werkausgabe Bd.1, Luchterhand Verlag***

Walter Pobaschnig, Wien 11\_2016

<https://literaturoutdoors.wordpress.com>

<https://literaturoutdoors.wordpress.com/Rezensionen>

